

## PFLEGEREFORM

# Wichtige Verbesserung für pflegende Angehörige

Ohne das Engagement Angehöriger wäre die Versorgung pflege- und hilfebedürftiger Menschen kaum noch möglich. In Nordrhein-Westfalen werden die meisten Pflegebedürftigen im Privathaushalt versorgt – durch Angehörige, Freunde, Nachbarn. „Wir begrüßen es, dass die Bundesregierung mit der Reform der Pflegeversicherung ab Juli 2008 Verbesserungen für häuslich Pflegende vorsieht“, sagt Josef Micha, Sprecher der Geschäftsführung der Unfallkasse Nordrhein-Westfalen. „In einigen Punkten des Gesetzentwurfes besteht aber noch Klärungsbedarf.“

■ Wer einen pflegebedürftigen Menschen in häuslicher Umgebung und nicht erwerbsmäßig pflegt, steht seit Einführung der Pflegeversicherung im Jahr 1995 unter dem Schutz der gesetzlichen Unfallversicherung (GUV). Für die Tätigkeit darf die Pflegeperson nicht mehr als das Pflegegeld erhalten.

Zentrale Inhalte der nun geplanten Reform sind eine Anhebung der Geld- und Sachleistungen, ein Ausbau der Infrastruktur, welche zu einer besseren Beratung und Begleitung der pflegenden Angehörigen führen soll. „Vieles davon praktizieren wir schon seit Jahren, etwa die

Betreuung unserer Versicherten aus einer Hand“, sagt Josef Micha. Die Reform sieht zudem vor, dass Arbeitnehmer zehn Tage unbezahlt frei nehmen können, wenn sie akut einen Pflegefall in der Familie organisieren müssen. Auch in solchen Fällen ist der pflegende Angehörige gesetzlich unfallversichert. Verbesserungen ergeben sich außerdem für Demenzzranke im stationären Bereich. Micha: „Hier wäre eine Ausweitung auf die häusliche Pflege wünschenswert.“

Um die Gesundheit der Angehörigen zu schützen, sollen bereits vorhandene Angebote zum Gesundheitsschutz nicht erwerbsmäßig Pflegenden gebündelt, weiterentwickelt und vernetzt werden. Noch im Juni wird daher das von der Unfallkasse Nordrhein-Westfalen initiierte „Netzwerk zum Gesundheitsschutz für nicht erwerbsmäßig Pflegenden“, kurz „Neuheit für Pflege“, modellhaft in Dortmund und Solingen starten. Gemeinsam mit Krankenkassen, Hausärzten und weiteren Institutionen sollen so die Angebote zum Gesundheitsschutz für pflegende Angehörige effektiver genutzt und vor Ort aus einer Hand angeboten werden.

**Noch schneller: infoplus gibt es auch als PDF.**  
**Bestelladresse: [infoplus@kompart.de](mailto:infoplus@kompart.de)**

### SERVICE

● Der Gesetzentwurf zur Reform der Pflegeversicherung zum Download: [www.bmg.bund.de](http://www.bmg.bund.de)

## JUGENDFEUERWEHR

### Sicherheitspreis

■ Die Unfallkasse NRW verleiht gemeinsam mit der Jugendfeuerwehr NRW den Jugendfeuerwehr-Sicherheitspreis 2007. Bewerben können sich Jugendfeuerwehren aus ganz Nordrhein-Westfalen bis zum 31. Juli 2008. Weitere Infos im Internet unter: [www.unfallkasse-nrw.de](http://www.unfallkasse-nrw.de)

## UNFALLZAHLEN

### Weniger Todesfälle

■ Die Zahl der Arbeits- und Wegeunfälle mit tödlichem Ausgang ist im Jahr 2007 bundesweit gesunken. Zurückgegangen ist auch die Zahl der schweren Schulunfälle. Das geht aus vorläufigen Zahlen der Berufsgenossenschaften und der Unfallkassen hervor. [www.dguv.de](http://www.dguv.de)

## INTERKULTURELL

### Dialog in Dresden

■ Vom 3. bis 5. Juli 2008 findet am Institut Arbeit und Gesundheit der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung in Dresden die „8. Training & Innovation“ statt. Das Thema der Veranstaltung lautet: „Interkultureller Dialog in Arbeit und Gesundheit“. [www.dguv.de](http://www.dguv.de)



## Start

Lothar Szych,  
Vorstandsvorsitzender der Unfallkasse  
Nordrhein-Westfalen

## Bemerkenswertes Engagement

Was diejenigen leisten, die tagtäglich ihre pflegebedürftigen Angehörigen versorgen, verdient gesellschaftliche Anerkennung. Fast die Hälfte der rund 460.000 Pflegebedürftigen in NRW wird durch Angehörige gepflegt. Und das sind nur die, die von der Pflegeversicherung erfasst werden. Die tatsächliche Zahl der Pflegebedürftigen dürfte weit höher liegen. Schätzungsweise 500.000 pflegende Angehörige gibt es in NRW. Die Unfallkasse NRW unterstützt diese Versicherten durch gezielte Seminare und Beratung. Denn: Häufig sind Laien in der Pflege höheren Belastungen ausgesetzt als Pflegeprofis. Angehörige müssen ständig verfügbar sein und sind durch die emotionale Nähe zum Pflegebedürftigen oft stark belastet. Durch ihre Tätigkeit übernehmen Pflegepersonen aber nicht nur eine große persönliche Verantwortung, sondern sie entlasten auch die Sozialsysteme und öffentliche Haushalte. Dieses Engagement durch effektive Konzepte und Netzwerke zu fördern, sehen wir als unsere gesellschaftliche Verpflichtung an. In diesem Sinne Ihr

Lothar Szych

Drei Fragen an

NACHHALTIGKEIT

# Kompetenz im Krisenfall



Franz-Josef Lersch-Mense, Staatssekretär im Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS)

## Versicherte und Arbeitgeber profitieren

**Bei der Reform der gesetzlichen Unfallversicherung (GUV) bleibt das Rentenrecht außen vor. Warum?**

■ Zum Leistungsrecht besteht mit allen Beteiligten noch grundsätzlicher Diskussionsbedarf. Deshalb hat sich die Bundesregierung entschieden, zunächst Reformen im Organisationsrecht der gesetzlichen Unfallversicherung vorzusehen, um das System effektiver und effizienter auszugestalten. Eine Reform des Leistungsrechts bleibt dann einem späteren Zeitpunkt vorbehalten.

## Was haben Versicherte und Arbeitgeber von der geplanten Reform?

■ Ziel der Modernisierung der gesetzlichen Unfallversicherung ist u. a. die Bildung ausgewogener und nachhaltig leistungsfähiger Träger durch Verringerung der Trägerzahl. Dadurch werden eine Erhöhung der Effizienz der Verwaltung und Einsparungen bei den Verwaltungskosten angestrebt. Versicherte und Arbeitgeber profitieren von einer in ihrer Leistungsfähigkeit gestärkten Unfallversicherung.

## Der Bund will die Fachaufsicht über den Spitzenverband DGUV ausweiten. Was bedeutet dies für die DGUV-Mitglieder?

■ Die neuen Regelungen ermöglichen bei gleich gelagerten Fragestellungen eine Bündelung von Angelegenheiten der Fachaufsicht. Das schafft Synergieeffekte und entlastet auch die einzelnen DGUV-Mitglieder. Das BMAS wird seine Fachaufsicht wie bisher als Vertrauensaufsicht praktizieren. Eine Einschränkung der Selbstverwaltungsrechte der Unfallversicherungsträger ist nicht beabsichtigt und nicht zu befürchten.

**Dass sich die Nähe der Unfallkasse NRW zu ihren Versicherten und Mitgliedsbetrieben gerade in Krisensituationen bewährt und sie vor Schlimmerem bewahren kann, zeigt das Beispiel des Amoklaufes an der Geschwister-Scholl-Realschule im westfälischen Emsdetten.**

■ Im November 2006 hatte ein 18-jähriger ehemaliger Schüler – bewaffnet mit Gewehren, einer Pistole und mehreren Bomben – in der Realschule um sich geschossen, dabei Schüler, Lehrer und den Hausmeister verletzt. Dann tötete der 18-Jährige sich selbst. Der Amoklauf hinterließ bei den Opfern nicht nur körperliche, sondern auch psychische Schäden. „In dieser Ausnahmesituation stand uns der damalige Gemeindeunfallversicherungsverband Westfalen-Lippe von Anfang an zur Seite und hat uns begleitet“, sagt Schulleiterin Karola Keller. „Diese Unter-

stützung und unbürokratische Hilfe hat mir und auch den Lehrerkollegen Sicherheit gegeben. Ich wusste nun, ich muss mich nicht um alles selbst kümmern, sondern habe kompetente Hilfe bei der Nachsorge.“ Der westfälische Verband ist mittlerweile einer von vier Fusionspartnern der neuen Unfallkasse Nordrhein-Westfalen. „Unser Augenmerk in Emsdetten galt der Betreuung der Betroffenen unmittelbar nach dem Amoklauf, aber auch danach. Die psychischen Folgen einer solchen Traumatisierung treten bei den Beteiligten oft mit zeitlicher Verzögerung auf. Das wissen wir aus anderen Zusammenhängen, etwa von Sparkassenüberfällen“, sagt Helga Hudler, die das damalige Krisenteam des Verbandes geleitet hat. „Es mussten in Emsdetten oft schnelle Entscheidungen getroffen werden und das ging nur, weil uns die Gegebenheiten vor Ort bekannt waren, wir im Vorfeld

gute Kontakte zu Psychologen und Psychologinnen geknüpft hatten und wir mit den Akteuren in Schule und Stadt vernetzt waren.“ So konnte eine nachhaltige Betreuung organisiert und strukturiert werden. Dazu gehörten unter anderem Gruppenangebote, aber auch Einzelberatungen bei Psychotherapeuten und Ärzten. „Gefragt war unsere Kompetenz in der Prävention ebenso wie in der Krisensituation selbst und in der Nachsorge“, so Helga Hudler weiter.

Mittlerweile geben Helga Hudler und ihre Kollegen ihre Erfahrungen und Erkenntnisse aus Emsdetten in Fachtagungen und Workshops an andere Unfallkassen weiter.

Unter Federführung des NRW-Schulministeriums wurde zudem ein Notfallplan für Schulen erstellt. Gemeinsam mit dem Spitzenverband Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung entwickelt die Unfallkasse NRW derzeit ein umfassendes Präventions- und Nachsorgekonzept für den Krisenfall an Schulen.

**SERVICE**

● **E-Mail-Kontakt:**  
Karola Keller: gesch-scholl-emsdetten@t-online.de und  
Helga Hudler: h.hudler@unfallkasse-nrw.de

**SICHERHEITS-FORUM FEUERWEHR**

## Besondere Veranstaltung für NRW

■ Für Klaus Wegener, Stadtbrandinspektor aus Lemgo, ist das Sicherheits-Forum Feuerwehr „im Hinblick auf den Unfallschutz eine ganz besondere und außergewöhnliche Veranstaltungsreihe für NRW“. Die ehemalige Feuerwehr-Unfallkasse NRW – mittlerweile einer der Fusionspartner der neuen Unfallkasse NRW – hatte das Forum im Herbst 2007 ins Leben gerufen. Das Dezernat Feuerwehr der Unfall-

kasse NRW wird die Veranstaltungreihe regelmäßig mit verschiedenen Themen fortführen und will dadurch gezielt Wissen rund um Sicherheit und Prävention im Feuerwehrdienst vermitteln. Das erste Forum befasste sich mit „Sicherheitsaspekten bei Beschaffung und Betrieb von Einsatzfahrzeugen“. Für Wegener, Leiter der Feuerwehr Lemgo, kam diese Thematik genau zum richtigen Zeitpunkt: „Das passte perfekt. Für die Stadt Lemgo möchten wir nämlich bald ein neues

Hubrettungsfahrzeug anschaffen. So ein Gerät kostet weit über 500.000 Euro. Beim Forum standen Drehleiter und Gelenkmast zur Begutachtung bereit und ich konnte ohne viel Aufwand sehen, welche Vorteile die unterschiedlichen Rettungsgeräte haben.“ Zudem gab es von Kollegen für Kollegen Entscheidungshilfen für die Fahrzeugbeschaffung. Wegener: „Die Vermittlung von Sicherheitswissen in Theorie und Praxis war eine gelungene Sache.“

## MODERNISIERUNG GESETZLICHE UNFALLVERSICHERUNG

# Ein Reform-Konzept mit Tücken

Es soll die umfangreichste Reform der gesetzlichen Unfallversicherung (GUV) seit langem werden: Mit dem Entwurf eines Gesetzes zur Modernisierung der GUV will die Bundesregierung die Wirtschaftlichkeit und Effizienz des Systems stärken.

■ Angestrebt hatte die Bundesregierung sowohl die Reform der Organisationsstruktur als auch des Leistungsrechts. Gerade im Bereich des Leistungsrechts haben die Unfallversicherungsträger der öffentlichen Hand im Vorfeld umfangreiche Reformvorschläge gemacht, die beim Rentensystem der GUV zu zielgenaueren Leistungen und mehr Gerechtigkeit führen könnten. Da beim Leistungsrecht noch Diskussionsbedarf besteht, ist dieser Bereich verschoben worden (siehe Interview Seite 2).

Der Gesetzentwurf sieht nun im Wesentlichen Folgendes vor:

- Straffung der Organisation der GUV durch weitere Fusionen der Unfallversicherungsträger (UV-Träger) untereinander: Die ehemals vier UV-Träger der öffentlichen Hand in NRW sind mit gutem Beispiel vorangegangen und haben sich Anfang 2008 zur Unfallkasse NRW zusammengeschlossen.

- Der Lastenausgleich zwischen den gewerblichen Berufsgenossenschaften (BG) wird reformiert. Branchen mit zahlreichen Altrentenfällen (etwa Bau, Bergbau) werden so durch niedrigere BG-Beiträge entlastet.

### SERVICE

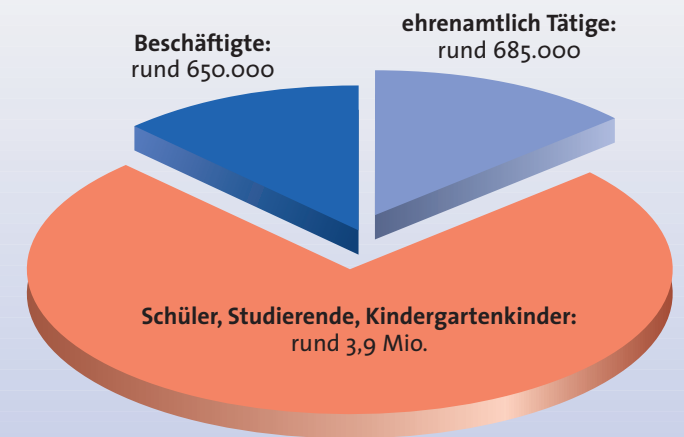
● Der Entwurf des Unfallversicherungsmodernisierungsgesetzes (UVMG) zum Download: [www.bmas.de](http://www.bmas.de) (dann linke Navigation: „Soziale Sicherung“, dann rechts Schlagwort „UVMG“)

- Eine Gemeinsame Deutsche Arbeitsschutzstrategie: Bund, Länder und UV-Träger werden zur Entwicklung gemeinsamer Arbeitsschutzziele verpflichtet.

- Erweiterung des Meldevorgangs: Statt unternehmensbezogener Daten sollen Arbeitgeber künftig arbeitnehmerbezogene Daten der

## Zum Thema

### Versicherte Personen



Mehr als 5,2 Millionen Menschen stehen unter dem Schutz der Unfallkasse NRW: Neben den rund 3,9 Millionen Schülern, Studierenden und Kindergartenkindern waren im Jahr 2007 rund 685.000 ehrenamtlich Tätige versichert, darunter Freiwillige Feuerwehrleute, Blut- und Organspender, häuslich Pflegende und Ratsmitglieder. Beschäftigte in kommunalen Unternehmen, Unternehmen des Landes und in Privathaushalten stellten mit rund 620.000 Versicherten die drittstärkste Gruppe. Quelle: Unfallkasse NRW

GUV melden. Hier befürchten die UV-Träger unnötigen Verwaltungsaufwand statt eines Bürokratieabbaus.

- Fachaufsicht über den Spitzenverband DGUV: Hierzu gibt es noch Abstimmungs-

bedarf zwischen Bundesregierung und den Ländern.

- Der Kreis der freiwillig Versicherten wird erweitert, unter anderem um Personen, die ehrenamtlich für Parteien tätig sind.



**Professor Dr. Dietmar Reinert (49)** ist seit 20 Jahren am BGIA – Institut für Arbeitsschutz tätig. Seit Juni 2008 gehört er der Institutsleitung an.

## Was macht eigentlich ...

### ... ein Arbeitsschutzforscher?

■ Praxisnahe Forschung, die Beschäftigten und Betrieben gleichermaßen nützt – auf diesen kurzen Nenner lässt sich meine Tätigkeit am BGIA - Institut für Arbeitsschutz der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung bringen. Die Palette der Themen, mit denen sich die 240 Mitarbeiter des Instituts in unseren Laboren beschäftigen, ist dabei breit gefächert: Dringt aus Raucherkabinen kein schädlicher blauer Dunst mehr nach außen? Ist die Arbeit mit ergonomischen Computer-Tastaturen wirklich gesünder? Wie lässt sich

der Geräuschpegel in Kindergärten senken? Unsere Arbeit sorgt dafür, dass Unfälle und Erkrankungen vermieden werden – zum Beispiel im Friseurhandwerk: Dort stieg vor einigen Jahren die Zahl der Atemwegserkrankungen stark an. Das BGIA hat herausgefunden, dass die Beschäftigten beim Haarfärben Blondierpulver eingeatmet hatten. Mittlerweile setzt die Industrie Granulate und Pasten ein – und die Atemwegserkrankungen sind im Vergleich zu den 90er Jahren um mehr als die Hälfte gesunken. Derzeit entwickeln wir zusam-

men mit Partnern einen Sensor für Kreissägen, der zwischen Holz und Hand unterscheiden kann: Etwa 100 Mal im Jahr verlieren Schreiner durch Kreissägen Finger oder Hände. Die Anstöße für unsere Arbeit kommen eben direkt aus den Betrieben. Wir haben keinen Fünf-Jahres-Plan, wir folgen keinen politisch gewollten Schwerpunkten. Mögliche Vorgaben aus Ministerien, wie sie jetzt im Zusammenhang mit der Reform der Unfallversicherung geplant sind, machen unsere Arbeit deshalb gewiss nicht besser.

Personalien

Die Unfallkasse NRW wird ihre Versicherten und ihre Mitgliedsunternehmen weiterhin in bewährter Weise vor Ort betreuen. In den beiden Regionaldirektionen Rheinland (Düsseldorf) und Westfalen-Lippe (Münster) wurden jeweils Hauptabteilungen für Prävention sowie für Rehabilitation/Entschädigung eingerichtet. Geleitet werden diese Hauptabteilungen in Westfalen-Lippe von:



**Birgit Althoff** (48), Leitung Hauptabteilung Prävention und von

**Cornelia Duda** (41), Leitung Hauptabteilung Reha/Entschädigung.



Im Rheinland leitet **Dr. Monika Broy** (43), die Hauptabteilung Prävention.

**Lothar Bach** (57), ist im Rheinland Hauptabteilungsleiter Rehabilitation/Entschädigung.



PRÄVENTIONSANGEBOTE

Beim Pflegen gesund bleiben

**Damit ihre Versicherten beim Pflegen psychisch und körperlich gesund bleiben, macht die Unfallkasse Nordrhein-Westfalen Pflegeprofis und Angehörigen maßgeschneiderte Angebote.**

■ Pflegende Angehörige sind durch ihr Engagement oft stärker und ganz anders belastet als Pflegeprofis. Neben psychischen und zeitlichen Problemen können auch materielle und körperliche Belastungen bei pflegenden Angehörigen hinzukommen.

Wer einen Angehörigen pflegt, ist zeitlich oft sehr gebunden. Viele geben die eigene Berufstätigkeit oder das Hobby auf. Pflegende fühlen sich häufig isoliert und ausgebrannt.

In speziell entwickelten Seminaren für die Berufsgruppen, die Beratung und Kurse für pflegende Angehörige durchführen, sollen die Teilnehmer und Teilnehmerinnen für die speziellen Belange der pflegenden Angehörigen sensibilisiert

und aufgeklärt werden sowie über die Gefährdungen und Schutzmöglichkeiten in der häuslichen Pflege informiert und geschult werden. Weiterhin bietet die Unfallkasse Nordrhein-Westfalen Veranstaltungen direkt für pflegende Angehörige an, zum Beispiel in Kooperation mit kommunalen Pflegeberatungsstellen.

Darüber hinaus gibt es verschiedene Info-Flyer zur häuslichen Pflege. Die Palette reicht vom rückengerechten Arbeiten über den gesetzlichen Unfallversicherungsschutz und den Hautschutz bis hin zum Schutz vor Infektionen.

Im GesundheitsdienstPortal, einer speziellen Webseite, bietet die Unfallkasse Nordrhein-Westfalen Informationen zum Thema „Pflege“ gebündelt an. Dort gibt es auch die oben genannten Flyer zum Download sowie die Termine der nächsten Präventionsseminare. **Die Internet-Adresse dieses speziellen Webportals der Unfallkasse NRW lautet:** [www.gesundheitsdienstportal.info](http://www.gesundheitsdienstportal.info)

UNFALLKASSE NRW

Zentrale hat neue Adresse

**Die Hauptverwaltung der neuen Unfallkasse NRW ist jetzt an der St.-Franziskus-Straße 146 in 40470 Düsseldorf.**

■ Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Zentrale bezogen die neuen Räume im Düsseldorfer Norden und nehmen nun von dort aus die Steuerungsaufgaben der Unfallkasse Nordrhein-Westfalen wahr. Die bisherigen Düsseldorfer Standorte der ehemaligen Feuerwehr-Unfallkasse NRW am Provinzialplatz 1 und der ehemaligen Landesunfallkasse NRW an der Ulenbergstraße 1 wurden aufgegeben. Betreuung und Service für ihre Versicherten und ihre Mitgliedsunternehmen bietet die Unfallkasse Nordrhein-Westfalen nach wie vor in ihren Regionaldirektionen. Die Regionaldirektion Rheinland in Düsseldorf ist erreichbar unter der Telefonnummer 0211 2808-0 und die Regionaldirektion Westfalen-Lippe in Münster unter der Telefonnummer 0251 2102-0. **Weitere Infos im Internet unter:** [www.unfallkasse-nrw.de](http://www.unfallkasse-nrw.de)

TERMINE

• Vom 25. bis 27. September 2008 findet erstmals die **Pflegemesse Münster** statt – eine Fachmesse für professionelle Pflege und pflegende Angehörige. Am Stand der Unfallkasse NRW können sich die Besucher über die Besonderheiten der gesetzlichen Unfallversicherung informieren. [www.pflegemesse-muenster.de](http://www.pflegemesse-muenster.de)

• „Fokus pflegende Angehörige“ – so lautet der Titel einer **Fachtagung**, zu der die Unfallkasse NRW am 6. November 2008 nach Gelsenkirchen einlädt. Angesprochen sind Fachleute, die mit dem Kreis pflegender Angehöriger zu tun haben. Die Tagung bietet Infos rund um gesetzliche Neuerungen, Prävention und gesetzlichen Unfallversicherungsschutz. [www.unfallkasse-nrw.de](http://www.unfallkasse-nrw.de)

Ihr Draht zur infoplus-Redaktion:

Tel.: 0228 84900-241, E-Mail: [infoplus@kompart.de](mailto:infoplus@kompart.de)

Impressum

**Herausgeber:** Unfallkasse Nordrhein-Westfalen

**Verantwortlich:** Josef Micha, Sprecher der Geschäftsführung, Unfallkasse NRW, St.-Franziskus-Str. 146, 40470 Düsseldorf

**Redaktion:** Claudia Schmid (verantw.), Anne Gärtner, H.-B. Henkel-Hoving, Beate Pelz; Grafik: Désirée Gensrich

**Verlag:** KomPart Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, Postfach 200652, 53136 Bonn, Tel.: 0228 84900-0, Fax: 0228 84900-20, E-Mail: [verlag@kompart.de](mailto:verlag@kompart.de) Druck: Albersdruck, Düsseldorf